

**Zeitschrift:** Schweizer Schule  
**Herausgeber:** Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz  
**Band:** 12 (1926)  
**Heft:** 49

## **Titelseiten**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 17.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz

Der „Pädagogischen Blätter“ 33. Jahrgang

Für die Schriftleitung des Wochenblattes:  
F. Trögl, Prof., Luzern, Willenstr. 14, Telephon 21.66

Insertionsannahme, Druck und Versand durch den  
Verlag Otto Walter A.-G. - Olten

Beilagen zur „Schweizer-Schule“:  
Volkschule • Mittelschule • Die Lehrerin • Seminar

Abonnements-Jahrespreis Fr. 10.—, bei der Post bestellt Fr. 10.20  
(Chedd. Vb. 92) Ausland Portozuschlag  
Insertionspreis nach Spezialtarif

Inhalt: „O, wie schön ist ein keusches Geschlecht!“ — Zwei wertvolle, moderne Bücher. — Jahresbericht des  
kathol. Erziehungsvereins der Schweiz pro 1925. — Schulschichten. — Lehrerzimmer. — Beilage:  
Volkschule Nr. 23.

## „O, wie schön ist ein keusches Geschlecht!“

(B. d. Weish. 4, i.) (Zum Feste der unbefleckt Empfangenen.)

Von Dr. P. Rupert Hänni, O. S. B.

Wie in der stillen Alpenwelt eine blendend  
weiße Firnenkuppe sonnenübergossen aus dem Nebel-  
meer ragt, so erhebt alljährlich inmitten der  
trüben winterlichen Welt die Immaculata ihr jung-  
fräuliches Haupt und läßt uns den schneeig weißen  
Glanz ihrer unbefleckten Seele schauen, die die  
göttliche Gnaden Sonne geheimnisvoll geküßt. Und  
dieser Gnadenfuß des Allerhöchsten hat über die  
jungfräuliche Lilie die Rosenglut einer Liebe aus-  
gegossen, die wiederum ihr Bild im reinen Firnen-  
haupte findet, wenn am stillen Abend das Alpen-  
glüh seinen rosigen Schimmer über die weiße  
Bergbraut breitet.

Der Anblick der in reine, rosige Schönheit ge-  
tauchten Firnen löst Freude und Bewunderung aus  
in unsern Seelen; die Betrachtung der wunder-  
baren Gottesbraut aber reißt zur Begeisterung  
hin, bahnt der Liebe einen Weg zum Herzen und  
ladet ein zur Nachahmung.

„Maria, die Reine,

Sie gibt uns reinen Sinn,

Der lachenden Rosen Königin!

(Gottfried v. Straßburg.)

Es ist etwas Eigenes und Einzigartiges um  
die Reinheit, die Keuschheit. Manchem kommt sie  
vor wie ein Märchen, wie ein im Weltall ver-  
irrter Ton aus dem verlorenen Paradiese, wie ein  
zartes Edelweiß, das man im Hochgebirge ausge-  
graben und an die staubige Heerstraße verpflanzt  
hat, wo es verkümmern muß.

Nicht so dem katholischen Jugendbildner, der  
katholischen Lehrerin. Ihnen ist Keuschheit eine  
Realität, ein sorgsam im eigenen und im Kindes-  
herzen gehütetes Juwel, eine seelische Verfassung,  
die der ganzen Persönlichkeit ein typisches Ge-  
präge gibt. Der Immaculata hat der Lehrer sich  
selbst und seine Familie geweiht; vor ihrem Bilde  
holt sich die ideale Lehrerin die Kraft, selbst eine  
Immaculata zu bleiben, soweit dies einem Men-  
schenkinde hienieden in Stürmen und Kämpfen mög-  
lich ist. Treue der Immaculata, so lautet heute  
ihr Versprechen, und sie werden es halten, denn  
„noblesse oblige“!

Doch horch, wie leises Schluchzen kommt es bei  
allem guten Willen aus mancher Seele, dem  
Schluchzen des braven Kindes vergleichbar, das  
der Mutter weh getan. Der Brust entringt sich  
der Seufzer: „Zwei Seelen leben, ach, in meiner  
Brust,“ zwei Stimmen singen in ihr, von denen  
die eine wie eines Abglöckleins Silberton ladet  
und lockt: Brich der Mutter die Treue nicht . . .  
die andere aber mit tierischem Gebell für ihren  
lüsternen Gaumen niedere Nahrung heischt.

Christlicher Lehrer, christliche Lehrerin, staune  
nicht darob. Es ist die Strafe für den Abfall der  
Seele von ihrem Urquell. Es ist der Notschrei,  
der seit Adams Zeiten durch die Welt geht. Im  
peccatum originale, in der Erbsünde liegt die Er-  
klärung. Den Riß in unserer Natur haben gerade  
die höchstehenden und besten Menschen am